



Medienkonferenz: Lancierung der Vollgeld-Initiative, Medienzentrum Bern, Dienstag 3.6.2014

Einleitung

Hansruedi Weber, Präsident des Vereins Monetäre Modernisierung (MoMo)

Kurzer Blick zurück

Vor gut sechs Jahren, auf dem Höhepunkt der Krise 2007/08, erschien - von den Medien unbeachtet - das Büchlein "Geldschöpfung in öffentlicher Hand" von Joseph Huber und James Robertson. Da beschlossen wir, in der Schweiz eine Vollgeld-Initiative zu starten. Als Bürger eines Landes mit eigener Währung und den demokratischen Mitteln, eine solche Reform umzusetzen, sahen wir uns in der privilegierten Lage, dieses notwendige Projekt in Angriff zu nehmen. In den folgenden Jahren suchten wir den Kontakt zu Schweizer Fachleuten, stellten einen wissenschaftlichen Beirat zusammen, gründeten den Trägerverein "Monetäre Modernisierung" (MoMo) und begannen, Fachtagungen zu organisieren, um Medien und Öffentlichkeit auf die Problematik unseres bestehenden Geld- und Bankensystems aufmerksam zu machen. Mit zunächst mässigem Erfolg, aber doch einigen Artikeln in grossen Zeitungen und Beiträgen in Radio und Fernsehen. Bis dann von unerwarteter Seite Hilfe kam: zuerst vom Internationalen Währungsfonds (IWF) mit der Studie "The Chicago-Plan Revisited", neulich von der Bank of England (BoE) in ihrem Bulletin zur Geldschöpfung der Banken und zuletzt gar von Martin Wolf, dem Chef-ökonom der Financial Times (FT).

Unterdessen war mit Thomas Mayer ein äusserst tatkräftiger Kampagnenleiter zu uns gestossen, weshalb wir heute soweit sind, unter guten Voraussetzungen die Unterschriftensammlung starten zu können. Allen, auch den der Kürze halber nicht namentlich genannten Aktiven im und ausserhalb des Vereins, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr uneigennütziges Engagement!

Eine Initiative, die an die Ursachen geht

Bei der Vollgeld-Initiative handelt es sich um eine Initiative, die nicht nur Symptome, sondern die Ursachen bekämpft. Sie wird Ihnen nachfolgend näher vorgestellt. Darum beschränke ich mich auf das Stellen von fünf simplen Fragen, die mir wichtig sind, aber von Medien, Politik und Wissenschaft bisher leider ignoriert wurden:

- (1) Einfachheit: **Warum soll Geld nicht einfach Geld sein?** Geld, das uns allen von der Nationalbank zur Verfügung gestellt und von den Banken nur vermittelt wird. Wenn das komplizierte heutige *fraktionale Reservesystem* doch unnötig und unsinnig ist, weil es zwingend Risiken und Instabilität produziert.
- (2) Verfassungsmässigkeit: **Warum hat sich der Bund sein Geldregal (Geldschöpfungs-Vorrecht) von den Geschäftsbanken aus den Händen nehmen lassen und duldet es, dass diese praktisch alles Geld praktisch unbegrenzt erzeugen?** Wenn doch die Folgen, wie jedermann täglich in der Zeitung lesen kann, - auch für die Banken - schädlich sind.
- (3) Macht: **Warum nehmen wir - Menschen, Wirtschaften, Staaten - unwidersprochen hin, vom Geld und den Finanzmärkten dominiert zu werden?** Wenn wir doch die rechtlichen Mittel dazu hätten, uns von dieser Dominanz zu befreien.
- (4) Ungleichheit: **Warum sollen die Geldproduzenten auf Kosten aller andern Wirtschaftsteilnehmer privilegiert und subventioniert werden?** Wenn sie doch ständig Schuldenberge und Finanzblasen erzeugen, und wenn es problemlos anders ginge.
- (5) Demokratie: Warum sind diese Fragen bisher nie öffentlich gemacht, geschweige denn beantwortet worden? Der Souverän hat nie Stellung dazu nehmen können. **Wollen wir ein System, das unkontrolliert ausufert, oder wollen wir eines, das wir demokratisch kontrollieren können?**

Diese Fragen möchte die Vollgeld-Initiative vom Volk beantwortet haben.